

Verlags-Comptoir in Langensalza.

2517. **Beiche, W. G.**, der kleine Botaniker. Nach dem Linne'schen Sexual-System bearb. gr. 8. Geh. 18 Ngr

O. Wigand in Leipzig.

2518. **Jahres-Bericht** üb. die Leistungen der chemischen Technologie. Für 1866. Hrsg. v. J. R. Wagner. 12. Jahrg. gr. 8. Geh. * 4 $\frac{1}{2}$ Ngr

Didot Frères, Fils & Co. in Paris.

Annuaire-Almanach du commerce, de l'industrie, de la magistrature et de l'administration etc. 70. Année. 1867. hoch 4. Geh. ** 6 $\frac{1}{4}$ Ngr

Lacroix, Verboeckhoven & Co. in Brüssel.

Cadol, E., les ambitions de M. Fauvelle. Comédie en 5 actes. 8. Geh. * $\frac{2}{3}$ Ngr**Lan, J.**, les chemins de fer français devant leurs juges naturels. 8. Geh. * 1 Ngr

Nichtamtlicher Theil.

Kortfattet Litteraturlericon indeholdende Fortegnelse over de vigtigste Forfattere i Danmark og et Udvalg af deres Skrifter.
Udarbejdet af P. Weilbach. (Naermest bestemt til Boghandlernes Brug.) 8. (IV u. 133 S.) Kopenhagen 1867, Hagerup. Preis 22 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Der Bedarf dänischer Bücher, namentlich sofern sie der dänischen Nationalliteratur und nicht der allgemein wissenschaftlichen angehören, dürfte im Verhältnisse zu andern ausländischen Büchern bei uns kein sehr bedeutender sein, sicher entfernt kein solcher, wie umgekehrt der Bedarf deutscher Bücher in Dänemark und im übrigen skandinavischen Norden. In Folge dessen kann aber auch die Kenntniß dänischer Schriftsteller und dänischer Literatur bei uns nicht sehr ausgebreitet sein und, wird sie gleichwohl dann und wann erfordert, macht sich der Mangel eines Hilfsmittels, aus dem man sich rasch und zugleich zuverlässig unterrichten kann, nur um so fühlbarer. Die dänische Literatur selber besitzt allerdings ein paar Werke, die diesem Zwecke in ausgezeichnete Weise dienen, einmal die Schriftstellerlexika von Nyerup und von Krast für die ältere Zeit, von Erslev für die neuere, sodann die dänische Literaturgeschichte von N. M. Petersen. Indes ganz abgesehen von ihrem Umfange und sonach auch von ihrer Kostspieligkeit und daß wenigstens Petersen's Werk schon mit dem Beginn dieses Jahrhunderts abschließt, zu leichter und schneller Orientirung können sie in keiner Weise dienen.

Um so willkommener muß unter solchen Umständen das vorliegende kleine Werk erscheinen. Es ist zunächst zwar, wie auf dem Titel angeführt, für Buchhändler bestimmt, und an sie mögen Verfasser und Verleger wohl auch vorzugsweise gedacht haben; es trägt aber so wenig einen ausschließlich mercantilen Charakter, daß jeder Bücher- und Literaturfreund das überaus praktische Buch mit Nutzen gebrauchen wird. Es besteht in einer alphabetischen Reihe aller irgendwie hervorragenden Schriftsteller Dänemarks von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart, die letztere natürlich am reichsten bedacht; jeder Schriftsteller versehen mit vollständigen Vornamen, Ort und Zeit der Geburt und (resp.) des Todes, bei den Lebenden auch Amt und bürgerliche Stellung; darunter Verzeichniß seiner wichtigsten Werke, wo und wann (zuerst und zuletzt) erschienen, nebst Angabe des Preises.

Wir haben das Büchlein von Anfang bis Ende mit dem lebhaftesten Interesse durchgegangen und uns dabei wirklich erfreut nicht minder an der geschickten Auswahl in der ältern Literatur und der relativen Vollständigkeit der neuern, als auch — soweit wir selbst darüber unterrichtet waren oder vergleichen konnten — an der Sorgfalt und Genauigkeit in den einzelnen Angaben. Haben wir natürlich auch hier und da Manchen vermißt, andererseits Manchen gefunden, den wir kaum erwartet, so müssen wir uns, unkundig der dänischen Tagesbedürfnisse auf dem Gebiete der Literatur, dem Hrn. Verfasser gegenüber bescheiden. Ein Wunsch hat sich uns aber ganz besonders lebhaft dabei aufgedrängt, nämlich der, daß wir über andre Literaturen ähnliche Bücher haben möchten, namentlich über die schwedische (denn die norwegische dürfte sehr zweckmäßig

einer zweiten Ausgabe von Weilbach's Büchlein eingereiht werden), über die holländische, die belgische, vielleicht auch die eine oder die andere der slavischen, z. B. russischen; denn für unsere eigene Literatur möchte es ebenso wenig ausführbar sein, wie für die englische und französische.

Miscellen.

Aus Stuttgart berichtet „Die Zukunft“: „Kogeard, der Verfasser des berühmten Labienus, hat sich jetzt hier niedergelassen und kündigt Sprachunterricht für die zur Ausstellungsreise sich Rüstenden an. Inzwischen hat er bereits eine schlechte Erfahrung von deutscher Gastfreundschaft gemacht: man hat ihn bestohlen und zwar an seinem werthvollsten Besitztum, an seinem ehrlichen Namen. Ein Mitglied jenes Standes, der mit Recht so stolz ist auf seinen vom ersten Napoleon gemordeten Märtyrer Palm, hat sich an dem armen Flüchtling zum Schergen des dritten Napoleon gemacht, der den Versuch, Kogeard literarisch zu discreditiren, sicher mit dem gnädigsten Lächeln belohnen wird. Ueber die Thatsache selbst spricht folgende Erklärung:

Gannstatt, 15. März. Herr Redacteur! Aus einer Bücheranzeige im Börsenblatt vom 26. Februar ersehe ich, daß ein Buchhändler Purfürst in Leipzig gegenwärtig die Uebersetzung eines französischen Werkes herausgibt, das er später auch im Original herauszugeben beabsichtigt und das den Titel führt: Paris im Beichtstuhl, von Kogeard. Da möglicherweise eine Verwechslung zwischen diesem Schriftsteller und mir entstehen könnte, von welcher ich weder Gewinn ziehen noch Schaden leiden möchte; da ich jedenfalls nicht stillschweigend zugeben darf, daß man mir auch nur einen Augenblick das Werk eines Andern zuschreibt, so erkläre ich hiermit, daß mir die fragliche Schrift sowohl als ihr Verfasser durchaus unbekannt sind und daß ich für die Existenz dieses französischen Namensbruders im deutschen Buchhandel überhaupt keinen andern Beweis habe, als ein mir gestern Abend zugekommenes Schreiben des Herrn Purfürst in Leipzig, worin diese Thatsache behauptet ist. Ich protestire daher aufs entschiedenste gegen jede Verwechslung zwischen mir und dem Verfasser von „Paris im Beichtstuhl“, und bitte Sie, wenn diese Erklärung von einigem Interesse für Ihre Leser sein kann, dieselbe in Ihr Blatt gefällig aufzunehmen. Genehmigen Sie zc. N. Kogeard, französischer Flüchtling, ehemals Professor an der Universität von Frankreich, Verfasser der „Gespräche des Labienus“ und mehrerer in Frankreich verbotener Flugschriften, ehemaliger Redacteur des „Linken Ufers“, Professor der französischen Sprache.

„Die Redaction des Beobachter“, an welche diese Reclamation gerichtet ist, fügt hinzu: Als Hr. Kogeard von dem Erscheinen des Buches erfuhr, das seinen Namen trägt, schrieb er um Aufklärung sowohl, als zur Aufklärung an Hrn. Purfürst, der möglicherweise durch einen Schwindler mystificirt sein konnte. Er hat uns dessen Antwortschreiben vorgelegt, worin in schlechtem Französisch eine schlechte Sache schlecht geführt ist. Der Briefsteller stellt sich verwundert, daß ein Mann, der in Deutschland bloß durch eine kleine Broschüre bekannt sei, eine Verwechslung befürchten möge mit dem Verfasser eines großen Romans, wie „Paris im Beichtstuhl“. Frech behauptet also dieser Mensch mit dem beinahe kurfürstlichen Namen, es handle sich um nichts weniger als eine Mystification, es gebe vielmehr einen zweiten Kogeard. Doch „um jeden Verdacht zu zerstreuen“, geruht der gnädige Purfürst, das purfürstliche Versprechen zu geben, er werde künftig in seinen Anzeigen diesen romanhaften